



Orgel Aufkirchen

# Jahresbericht 2011

## Vorwort

Das trifft sich gut: Zur Vorbereitung auf das Reformationsjubiläum 2017 lautet das Jahresthema 2012 der Evangelischen Kirche in Deutschland „Reformation und Musik“. Da macht es Freude, den Jahresbericht der STIFTUNG ORGELKLANG für das zurückliegende Jahr 2011 vorzulegen. Denn er belegt, dass die Stiftung aus den Kinderschuhen immer weiter herauswächst. Erstmals im Jahre 2009 konnte sie eine damals freilich noch kleine Zahl von Projekten fördern. Doch nun ist ihr Förderumfang deutlich gewachsen, ebenso wie ihre meinungsbildende Öffentlichkeitsarbeit zugunsten der großartigen Orgellandschaft ein immer



wirksameres Echo findet. Vor allem die erfreulich zunehmenden und nachhaltigen Spenden haben diese Erfolge möglich gemacht. Denn die Zinsen aus unserem Stiftungskapital werden angesichts der Finanzmarktlage tendenziell geringer werden. Freunde und Gönner der Orgeln und ihrer Herz und Seele weitenden Musik werden sich von dieser Perspektive aber nicht nur nicht abschrecken, sondern vielmehr zu neuem mäzenatischen Engagement ermutigen lassen!

So danken ich Ihnen allen von Herzen im Namen der Kirchengemeinden, denen die STIFTUNG ORGELKLANG im Jahr 2011 helfen konnte und denen sie in Zukunft helfen will.



Dr. Dr. h. c. Eckhart v. Vietinghoff  
Vorstandsvorsitzender der STIFTUNG ORGELKLANG



## Inhaltsverzeichnis

<b>I. Projektförderung</b>	4		
1. Aufkirchen, St. Johannis	7	20. Wittgensdorf, Evangelische Kirche	26
2. Bindersleben, St. Lukas	8	21. Zirzow, Evangelische Kirche	27
3. Ebersroda, Evangelische Kirche	9	<b>II. Aktivitäten</b>	28
4. Gristow, Evangelische Kirche	10	„Orgel des Monats“ der	
5. Hillerse, St. Petri	11	STIFTUNG ORGELKLANG	28
6. Himbergen, St. Bartholomäus	12	Briefmarkenheft der	
7. Kosma, Zu unserer lieben Frauen	13	STIFTUNG ORGELKLANG	28
8. Lohma, Jacobikirche	14	Medien	29
9. Nietleben, Evangelische Kirche	15	<b>III. Finanzen</b>	30
10. Pößneck, Stadtkirche	16	<b>IV. Ausblick</b>	31
11. Rönsahl, Servatiuskirche	17	<b>V. Der Vorstand</b>	32
12. Saalborn, Evangelische Kirche	18	<b>VI. Geschäftsführung und Stiftungsbüro</b>	33
13. Seehausen, St. Petri	19	Anlage: Jahresrechnung 2011	34
14. Siebenlehn, Evangelische Kirche	20		
15. Steinbach, Evangelische Kirche	21		
16. Uelleben, St. Johannis	22		
17. Wiefelstede, St. Johannes	23		
18. Wiek, St. Georg	24		
19. Wittenberge, Evangelische Kirche	25		

## I. Projektförderung

Dem Vergabeausschuss der STIFTUNG ORGELKLANG gehören an:

**Thomas Dahl,**  
Kirchenmusikdirektor, Hamburg

**Martin Meier,**  
Kirchenmusikdirektor, Jena

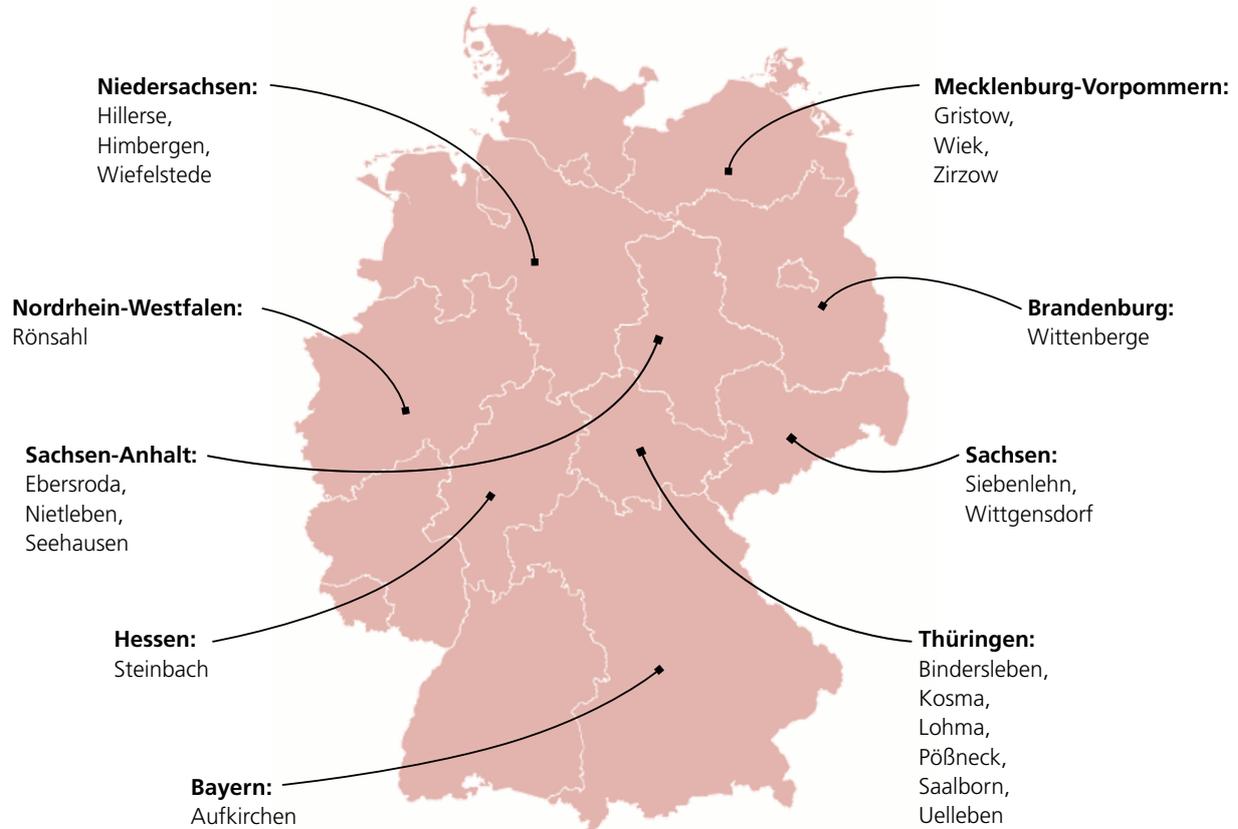
**Martin Ammon,**  
Leiter des Stiftungsbüros der STIFTUNG KIBA, Hannover

Die Sitzung des Vergabeausschusses fand am 9. November 2010 in Hannover statt. Dem Ausschuss lagen 77 Anträge auf Förderung zur Beratung vor. Davon kamen 59 Anträge aus östlichen und 18 Anträge aus westlichen Bundesländern

Beantragt wurden bei der STIFTUNG ORGELKLANG insgesamt 891.869,50 Euro.

Die Kosten der für 2011 vorgesehenen Maßnahmen betragen insgesamt 5.461.942 Euro, die Kosten über alle vorgesehenen Sanierungsabschnitte insgesamt 7.991.671 Euro.

Die STIFTUNG ORGELKLANG hat im Jahr 2011 Förderzusagen an 21 Kirchengemeinden für die Sanierung ihrer Orgeln geben können, davon fünfzehn in östlichen und sechs in westlichen Bundesländern. Die Förderhöhe beträgt insgesamt 154.000 Euro.







## 1. Aufkirchen

(PLZ: 91726, Bayern)

### St. Johannis

Orgelbauer: unbekannt

St. Johannis im mittelfränkischen Aufkirchen birgt eine Orgel, der „höchste Bedeutung als ästhetisches und organologisches Denkmal“ zukommt. Den Erbauer des Meisterwerks von 1663 hat die Forschung bislang nicht ausfindig machen können. Das „Instrument europäischen Ranges“ soll nach der am historischen Vorbild orientierten Restaurierung „die vokale Klangästhetik des 17. Jahrhunderts in einzigartiger Weise repräsentieren“.

**Maßnahmen:** Pfeifen, Mensuren, Registrationen, Prospekt und Gehäuse werden restauriert.

ORGELKLANG 2011:

20.000 €

## 2. Bindersleben

(PLZ: 99092, Thüringen)

### St. Lukas

Orgelbauer: Franciskus Volckland

Der thüringische Orgelbaumeister Franciskus Volckland errichtete von 1751 bis 1755 in der St.-Lucas-Kirche im heutigen Erfurter Ortsteil Bindersleben ein spätbarockes Instrument von Rang. 1856 wurde die zweimanualige Orgel mit 24 Registern durch Johann Michael Hesse überarbeitet. Seit 1970 kann sie nicht mehr gespielt werden: Es regnete hinein, zeitweilig hauste hier ein Marder.

Die bereits renovierte Innenausstattung der Kirche und die Orgel bilden ein organisches Miteinander von hohem Reiz.

**Maßnahmen:** Zur Wiederherstellung der Spielbarkeit ist eine Generalsanierung erforderlich.





### 3. Ebersroda

(PLZ: 06632, Sachsen-Anhalt)

#### Evangelische Kirche

Orgelbauer: unbekannt

Für ein 200-Seelendorf besitzt Ebersroda eine mächtige Kirche. Im Inneren befindet sich die Barockorgel eines unbekanntenen Meisters mit einem schön gegliederten Prospekt. Das Instrument verfügt über 12 Register. Im Ersten Weltkrieg ging es seiner Zinnpfeifen verlustig, anschließende Arbeiten waren unfachmännisch bis dilettantisch. Die Instandsetzung bereichert die mitteldeutsche Orgellandschaft um ein Kleinod. Das als mittelalterlicher „Rundling“ angelegte Ebersroda ist bis heute kaum verändert – beinahe ein Museumsdorf.

**Maßnahmen:** Grundsanierung des gesamten Instruments.

**ORGELKLANG 2011:**

**5.000 €**

#### 4. Gristow

(PLZ: 17498, Mecklenburg-Vorpommern)

##### Evangelische Kirche

Orgelbauer: Johann Simon Buchholz

Die Kirche von Gristow zählt zu den ältesten Gründungen der Gegend und stammt aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts. 1819 wurde eine Empore für die ein Jahr später von Johann Simon Buchholz gefertigte Orgel errichtet. 1880 wurde das Instrument von der Firma Grünberg romantisierend ergänzt. Nach dem Zweiten Weltkrieg war die Orgel beschädigt und wurde teilweise ausgeschlachtet.

Vom Kirchturm genießt man in 30 Meter Höhe einen Rundblick über Rügen und den Greifswalder Bodden.

**Maßnahmen:** Sanierung mit Rückführung auf den Erbauungszustand.





## 5. Hillerse

(PLZ: 37154, Niedersachsen)

### St. Petri

Orgelbauer: Balthasar Conrad Euler

Die Dorfkirche St. Petri liegt am östlichen Ortsrand auf dem Kirchberg von Hillerse, seit 1974 Teil von Northeim. Der weiß verputzte Saalbau enthält eine Orgel von Balthasar Conrad Euler. Das einmanualige Instrument mit 12 Registern wurde 1848 errichtet. Mehrfach umdisponiert finden sich dennoch historische Pfeifen in achtbarer Menge.

Die Firma Euler hatte bis Ende des letzten Jahrhunderts Bestand und blickte auf 12 Generationen zurück. Damit war sie die älteste Orgelbau-Werkstatt Deutschlands.

**Maßnahmen:** Instandsetzung mit Beseitigung von Bleifraß und Bedämpfung der Lautstärke.

ORGELKLANG 2011:

1.000 €

## 6. Himbergen

(PLZ: 29584, Niedersachsen)

### St. Bartholomäus

Orgelbauer: Philipp Furtwängler

Die kleine Gemeinde inmitten der Lüneburger Heide beheimatet in ihrer St.-Bartholomäus-Kirche eine 1862 erbaute Orgel von Philipp Furtwängler. Die stilistische Übereinstimmung des Raumes mit der frühromantisch angelegten Orgel konnte erhalten bleiben. Eine Umdisponierung nach barocker Art, die 1955 vorgenommen wurde, ist bereits bei einer Maßnahme im Jahr 1982 teilweise zurückgebaut worden und soll jetzt dem historischen Klangbild weiter angepasst werden.

Philipp Furtwängler war ein Großonkel des Dirigenten Wilhelm Furtwängler.

**Maßnahmen:** Komplette Instandsetzung.





## 7. Kosma

(PLZ: 04600, Thüringen)

### Zu unserer lieben Frauen

Orgelbauer: Christian Friedrich Poppe

Die Dorfkirche von Kosma bildet mit Friedhof, ehemaligem Leichenhaus und einem Kriegerdenkmal an der höchsten Stelle des Dorfes ein beachtliches denkmalgeschütztes Ensemble. Sie wurde zwischen 1498 und 1511 errichtet. Kirche und Orgel erfreuen sich im Altenburger Land großer Beliebtheit. 1802 baute Christian Friedrich Poppe die zweimanualige Orgel mit 22 Registern, aufgeteilt auf ein Haupt- und ein Nebenwerk. Das Hauptwerk des Instruments versieht nach einer Renovierung schon seit 2001 wieder seinen Dienst.

**Maßnahmen:** Demontage, Generalüberholung und Wiedereinbau des Nebenwerks.

ORGELKLANG 2011:

9.000 €

## 8. Lohma

(PLZ: 04618, Thüringen)

### Jacobikirche

Orgelbauer: Louis und August Poppe

Louis und August stellen die zweite Generation der thüringischen Orgelbaudynastie Poppe. Sie bauten die kleine Orgel 1818 für die Kirche in Lessen bei Gera. Dort wurde die Orgel etwas verändert und zog später ins 40 Kilometer östlich gelegene Lohma um. Das Instrument mit 9 Registern ist in großen Teilen im Original erhalten und ein hervorragendes Zeugnis mitteldeutscher Orgelbaukunst. Lohma liegt unweit der Talsperre Schömbach und des Flughafens Altenburg am wasserreichen Leinawald. Der Wald ist ein beliebtes Ausflugsziel.

**Maßnahmen:** Überarbeitung und Stimmung der Pfeifenwerke.





## 9. Nietleben

(PLZ: 06126, Sachsen-Anhalt)

### Evangelische Kirche

Orgelbauer: Friedrich Gerhardt

Friedrich Gerhard baute zahlreiche bedeutende Orgeln in Mitteleuropa. Er war ein direkter Konkurrent von Friedrich Ladegast. Das mit zwei Manualen und Pedal ausgestattete Instrument in der Kirche von Nietleben wurde 1886 gebaut und ist ein technischer Leckerbissen: Es besitzt alle zu dieser Zeit bekannten Traktursysteme. Insbesondere der Einsatz einer Röhrenpneumatik dokumentiert den damaligen Wandel im Orgelbau.

Die Orgel ist eine der klanglich wie technisch wertvollsten der Saalestadt Halle.

**Maßnahmen:** technische Ertüchtigung zur Sicherung der Spielbarkeit sowie Stimmung.

ORGELKLANG 2011:

5.000 €

## 10. Pößneck

(PLZ: 07381, Thüringen)

### Stadtkirche

Orgelbauer: Richard Kreutzbach und  
Gebrüder Jehmlich

Richard Kreutzbach erbaute die wertvolle romantische Orgel 1896 an der Ostseite des Chores. Sie wurde mit 3 Manualen, Pedal und 39 Registern ausgestattet. 1926 erweiterten die Gebrüder Jehmlich die Anlage auf 54 Register. In den Jahren 1978 bis 1996 wurde die Orgel auf die Westempore versetzt. Diese Arbeiten wurden teilweise mangelhaft ausgeführt. 1979 gelang den Pößnecker Familien Strelzyk und Wetzel mit einem selbstgenähten Heißluftballon die Flucht aus der DDR.

**Maßnahmen:** Generalsanierung mit einer Neuordnung der Orgelanlage.





## 11. Rönsahl

(PLZ: 58566, Nordrhein-Westfalen)

### Servatiuskirche

Orgelbauer: Johann Christian und Johann Gerhard Kleine

Rönsahl ist als Grenzort gewissermaßen der Bindestrich zwischen dem Rheinland und Westfalen. Die ehemalige Wallfahrtskirche beherbergt neben einer ansprechenden Rokokoausstattung eine 1786 von den Gebrütern Kleine errichtete Orgel. 1896 wurde das Instrument von Richard Ibach um zwei Register und ein zweites Manual erweitert. Trotz Umstellungen ist der Originalbestand weitgehend erhalten. Rönsahl machte sich mit der Herstellung von Schwarzpulver einen Namen.

**Maßnahmen:** Restaurierung historischer Orgelpfeifen.

## 12. Saalborn

(PLZ: 99444, Thüringen)

### Evangelische Kirche

Orgelbauer: Johann Christian Adam Gerhard

Saalborn liegt malerisch in einem Talkessel zwischen Blankenhain und Bad Berka im Weimarer Land. Die kleine Saalkirche entstammt dem 12. Jahrhundert. 1834 wurde anstelle einer kleineren Vorgängerin eine Orgel mit zwei Manualen und 12 Registern errichtet. Ob nun Orgelbauer Gerhard zu großzügig gemessen hatte oder die Gemeinde es zu üppig wollte: Die Orgel war zu groß, die Decke über der Orgelempore musste dem Instrument angepasst werden. Nun soll sie den Platz erhalten, der ihren Dimensionen angemessen ist.

**Maßnahmen:** Herstellen der Bespielbarkeit, Wiederaufbau des Instruments in der Kirche.





### 13. Seehausen

(PLZ: 39615, Sachsen-Anhalt)

#### St. Petri

Orgelbauer: Friedrich Herrmann Lütkemüller

Die St.-Petri-Kirche der Hansestadt Seehausen entstand im 12. Jahrhundert als romanische Basilika und wurde im 15. Jahrhundert spätgotisch umgebaut. Sie ist von einem der schönsten romanischen Backsteinportale Norddeutschlands geschmückt. Die klassisch-romanische Orgel wurde 1867 mit drei Manualen und 44 Registern erschaffen. Nach dem Zweiten Weltkrieg verdarb eine versuchte Barockisierung die Klangcharakteristik. – Seehausen liegt an der Straße der Romanik.

**Maßnahmen:** Holzschutzmaßnahmen sowie Wiederherstellung des 3. Manuals und des Großpedals.

## 14. Siebenlehn

(PLZ: 09603, Sachsen)

### Evangelische Kirche

Orgelbauer: Carl Albert Heinrich von Knoblauch, umgestaltet durch Fa. Barth & Boscher

Siebenlehn liegt an der Freiburger Mulde im Herzen von Sachsen. Um 1370 entstand eine Kapelle, die 1764 niederbrannte. Der 1766 begonnene Neubau konnte aus Geldmangel erst 1826 vollendet werden. 1811 erbaute Carl Albert Heinrich von Knoblauch eine Orgel mit 14 Registern. Im Jahr 1937 veränderte die Firma Barth & Boscher das Instrument im Sinne der Orgelbewegung völlig. Die Talbrücke Siebenlehn war in den 30er-Jahren mit 70 Metern die höchste Autobahnbrücke Europas.

**Maßnahmen:** Rückführung auf den Erbauungszustand, Verwendung der Originalteile.





## 15. Steinbach

(PLZ: 61449, Hessen)

### Evangelische Kirche

Orgelbauer: Johann Michael Stumm II

1776 baute der Sohn des namensgleichen Begründers der Orgeldynastie Stumm diese einmanualige Orgel mit 12 Registern. Auftraggeber war die katholische Gemeinde im rheinhessischen Sprendlingen für die dortige Simultankirche. 1819 wurde die Kirche abgerissen und die Orgel eingelagert. 1834 erwarb sie die evangelische Kirchengemeinde Steinbach. 1892 erfolgte dann ein Umbau durch August Förster. Der Radsportverein „Wanderlust 1905“ genießt bundesweit Ansehen im Bereich Kunstradfahren und Rollschuhkunstlaufen.

**Maßnahmen:** Teilsanierung durch Arbeiten an Windlade, Traktur und Pfeifenwerk.

ORGELKLANG 2011:

5.000 €



## 16. Uelleben

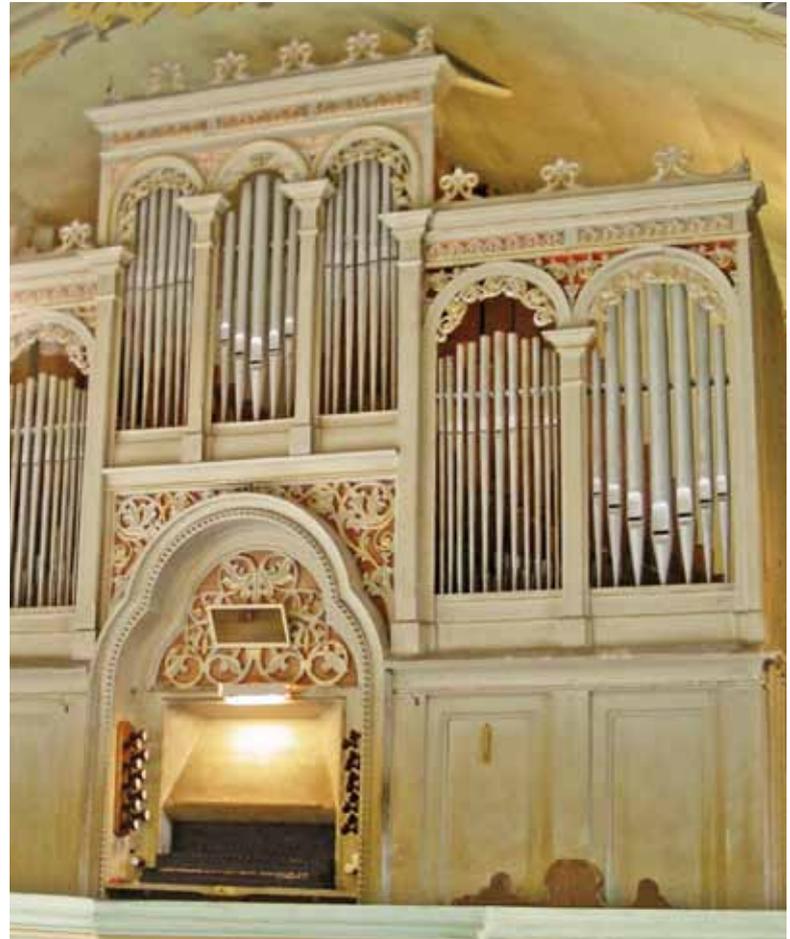
(PLZ: 99867, Thüringen)

### St. Johannis

Orgelbauer: Friedrich Knauf

Im Ortskern des heutigen Gothaer Stadtteils Uelleben steht die um 1640 entstandene St.-Johannis-Kirche. Sie enthält bemerkenswerte Malereien. 1848 erbaute Friedrich Knauf, Spross der zweiten Generation der produktiven Thüringer Orgelbauerfamilie, die zweimanualige Orgel mit 20 Registern. Das romantische Instrument hat einen vollen, offenen Klang, befindet sich aber in einem desolaten Zustand. Bei Uelleben liegt das Naturschutzgebiet „Uelleber Ried“, ein schilfreiches Sumpfgebiet mit seltenen Vogelarten.

**Maßnahmen:** Instandsetzung des Instruments in mehreren Bauabschnitten.





## 17. Wiefelstede

(PLZ: 26215, Niedersachsen)

### St. Johannes

Orgelbauer: Christian Vater

Im einst wohlhabenden Oldenburger Land entstand eine einzigartige Orgellandschaft, die der Name Arp Schnitger überstrahlt. Christian Vater war sein Schüler und hinterließ ebenbürtige Instrumente. Die Barockorgel der ehrwürdigen St.-Johannes-Kirche wurde 1731 mit 18 Registern erschaffen, die Hälfte ist noch im Original erhalten. Spätere Eingriffe mühten sich, eine tiefgreifende Veränderung aus dem Jahr 1862 zurückzunehmen. Die St.-Johannes-Kirche ist die älteste Kirche des Ammerlandes. **Maßnahmen:** Sanierung in zwei Abschnitten, zunächst Arbeiten an der Windanlage und den Registern.

## 18. Wiek

(PLZ: 18556, Mecklenburg-Vorpommern)

### St. Georg

Orgelbauer: August Wilhelm Grüneberg

Die geräumigste der Kirchen auf Rügen geht auf das 15. Jahrhundert zurück. Sie ist dem Heiligen Georg gewidmet. Das Baujahr der Orgel ist nicht völlig geklärt: Möglicherweise schuf sie der Stettiner Orgelbauer August Wilhelm Grüneberg 1836 – vielleicht aber auch schon 1825. Als erwiesen darf gelten, dass Friedrich Albert Mehmel aus Stralsund sie 1876/77 um ein zweites Manual ergänzte.

In einem ebenfalls Wiek genannten Ortsteil von Greifswald steht eine von Mehmel selbst geschaffene Orgel.

**Maßnahmen:** Instandsetzungsarbeiten zur Erhaltung der Spielbarkeit.





## 19. Wittenberge

(PLZ: 19322, Brandenburg)

### Evangelische Kirche

Orgelbauer: Martin Pflug

Wittenberge ist die Hauptstadt der Prignitz. Die evangelische Stadtkirche wurde zwischen 1869 bis 1872 im neugotischen Stil errichtet. Die 1935 gebaute dreimanualige Orgel mit 49 Registern ist der größte Neubau des Wittenbergers Martin Pflug. Das solide Instrument mit elektrisch-pneumatischer Traktur leistete bis zur Sanierung der Kirche ab 1999 treue Dienste. Mangelnder Schutz während der Bau-phase macht nun eine Sanierung notwendig. Kniperkohl – eine Art Sauerkraut mit Kirschblättern ist die kulinarische Spezialität der Prignitz. **Maßnahmen:** Instandsetzung des Instruments.

ORGELKLANG 2011:

20.000 €

## 20. Wittgensdorf

(PLZ: 09228, Sachsen)

### Evangelische Kirche

Orgelbauer: Gebrüder Jehmlich

Chemnitz-Wittgensdorf verfügt über eine außergewöhnlich große Orgel. Diese wurde 1921 von den Gebr. Jehmlich aus Dresden als Opus 387 realisiert. Das 3-manualige Instrument mit 29 Registern und einem Fernwerk war spätromantisch disponiert. 1965 erfolgte eine Barockisierung. Da eine nahezu identische Orgel im zehn Kilometer entfernten Claußnitz in der ursprünglichen Disposition besteht, soll die jetzige Form erhalten bleiben, um den zeitgeschichtlichen Befund zu dokumentieren.

**Maßnahmen:** Instandsetzung mit Wiederinbetriebnahme des Fernwerks.





## 21. Zirzow

(PLZ: 17039, Mecklenburg-Vorpommern)

### Evangelische Kirche

Orgelbauer: Felix Grüneberg

Felix war der letzte Vertreter der traditionsreichen Orgelbauerfamilie Grüneberg. Opus Nummer 766 ist eine kleine Orgel für die Kirche des 330-Seelendorfes Zirzow an der Mecklenburgischen Seenplatte. Das einmanulige Instrument verfügt über vier Register und wurde 1930 gebaut. Viele Orgeln dieser Zeit sind durch den Krieg verloren gegangen oder durch spätere Umbauten der organologischen Idee ihrer Erbauer beraubt worden. Das Zirzower Instrument kann jedoch wieder in den Originalzustand gebracht werden.

**Maßnahmen:** Sanierung und Wiederaufstellung der eingelagerten Orgel.



## II. Aktivitäten

### „Orgel des Monats“ der STIFTUNG ORGELKLANG

Seit April 2010 nominiert die Stiftung regelmäßig eine „Orgel des Monats“. Das aus den aktuellen Fördervorhaben der STIFTUNG ORGELKLANG ausgewählte Instrument wird in einer EKD-Pressemitteilung und in einem Feature auf der Internetseite der Stiftung ([www.stiftung-orgelklang.de](http://www.stiftung-orgelklang.de)) der Öffentlichkeit vorgestellt.

Die monatliche Benennung einer „Orgel des Monats“ stärkt die öffentliche Kommunikation über die Stiftungsarbeit und Förderaktivitäten der Stiftung nachhaltig. Die publizistische Resonanz auf die ehrenvollen Nominierungen ist im regionalen wie lokalen Bereich erfreulich groß. Im Jahr 2011 wurden folgende „Orgeln des Monats“ nominiert:

Januar	Wittenberge (Brandenburg)
Februar	Wiefelstede (Niedersachsen)
März	Pöbneck (Thüringen)
April	Gristow (Mecklenburg-Vorpommern)
Mai	Seehausen (Sachsen-Anhalt)

Juni	Aufkirchen (Bayern)
Juli	Wittgensdorf (Sachsen)
August	Kosma (Thüringen)
September	Zirzow (Mecklenburg-Vorpommern)
Oktober	Himbergen (Niedersachsen)
November	Steinbach (Hessen)
Dezember	Rönsahl (Nordrhein-Westfalen)

### Briefmarkenheft der STIFTUNG ORGELKLANG

Die Stiftung hat 2011 ein Briefmarkenheft herausgegeben. Die zehn Marken des Heftes, das für 10,00 Euro angeboten wird, haben den Prospekt der Orgel in Aufkirchen (Bayern) als Motiv. Mehr als 2.000 Exemplare konnten im Berichtsjahr davon verkauft werden. Von jedem verkauften Markenheft kommen 4,50 Euro der Projektförderung der Stiftung zugute, insgesamt 9.274,50 Euro (Jahresrechnung Zeile 5).



### 3. Medien

Die STIFTUNG ORGELKLANG informiert ihre zahlreichen Spenderinnen und Spender regelmäßig über geförderte Orgelprojekte, weitere Aktivitäten sowie über Interessantes aus dem großen Themenbereich um Orgel und Kirchenmusik. Dazu dienen:

- Der vierteljährlich erscheinende **Stiftungsrundbrief „STIFTUNG ORGELKLANG Aktuell“**. Er wird mit einem persönlichen Anschreiben sowie mit einem personalisierten Überweisungsträger verschickt. Die Publikation dient der Information über die Arbeit der Stiftung und erfüllt den Zweck der Spender-, Zustifter- und Interessentenbindung. Das zierlich-schmale Format und das Layout zielen auf eine zeitgemäße und erfolgreiche Lesersprache. Die Resonanz der Leserschaft ist uneingeschränkt positiv. 22.000 Exemplare betrug die Gesamtauflage im 2011.
- 2011 veröffentlichte die STIFTUNG ORGELKLANG erstmals einen **Jahres-Flyer**, in dem die Förderprojekte des Jahres aufgeführt und die Orgel in der Kirche zu Aufkirchen am Hesselberg (Bayern) besonders herausgestellt wurden.



Der Flyer eröffnet die Möglichkeit, zu spenden, den Stiftungsrundbrief „STIFTUNG ORGELKLANG Aktuell“ sowie Informationen über die Stiftungsarbeit anzufordern. 54.000 Exemplare dieses Flyers konnten platziert werden.

- Der **Internetauftritt [www.stiftung-orgelklang.de](http://www.stiftung-orgelklang.de)** stellt Spendern, Interessenten und der Öffentlichkeit ein breites Informationsangebot über die Arbeit der Stiftung zur Verfügung. Besondere Aufmerksamkeit erzielen die Informationen zu den „Orgeln des Monats“. Neben den Informationen zur Geschichte der Stiftung, ihres Leitungsgremiums und das Stiftungsbüro steht eine stets aktuelle, ausführliche und vielgenutzte Projektdatenbank zur Verfügung. In dieser sind alle von der Stiftung geförderten Orgelsanierungsvorhaben mit

Bild und Kurzbeschreibung enthalten. Über einen Link kann sich der Nutzer die Lage einer geförderten Kirche auf einer Landkarte oder in einer Satellitenansicht anzeigen lassen.

Über die Homepage der STIFTUNG ORGELKLANG besteht die Möglichkeit, Förderanträge im online-Verfahren vorzubereiten und zu stellen. Auch die Möglichkeit online zu spenden ist gegeben.

- Thomas Begrich, der Geschäftsführer der STIFTUNG ORGELKLANG, und die Mitarbeiter des Stiftungsbüros konnten im Jahr 2011 zahlreiche Presseanfragen beantworten sowie eine Reihe von Hörfunkinterviews zur Arbeit der Stiftung geben. Besonders die regelmäßig nominierte „Orgel des Monats“ hat zu Presseanfragen geführt.

### III. Finanzen

Zum Stiftungskapital haben die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), die Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland (STIFTUNG KIBA), die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau sowie der Thüringischen Landeskirche (heute: der Evangelische Kirche in Mitteldeutschland)

beitragen. Zum 31.12.2011 betrug das Stiftungskapital 1.264.302,50 Euro.

Die im Jahr 2011 eingeworbenen Spenden in Höhe von 102.717,84 Euro (Vorjahr: 46.964,87 Euro) werden ohne je-

den Abzug unmittelbar für die Projektförderung genutzt (Jahresrechnung Zeile 3).

Für das Jahr 2011 wurden insgesamt 21 Förderzusagen über insgesamt 154.000 Euro gegeben. (Zeile 19 der Jahresrechnung – Projektförderung - weist mit 99.500,00 Euro lediglich jenen Betrag der Fördermittel aus, die im Jahr 2011 tatsächlich ausgezahlt worden sind.)

Einen weiteren Schwerpunkt ihrer Aktivitäten hat die STIFTUNG ORGELKLANG 2011 in der Öffentlichkeitsarbeit und

Bewusstseinsbildung für die Notwendigkeit, Kirchenorgeln als Kulturgut zu erhalten, gesetzt. Zu diesem Zweck hat die STIFTUNG ORGELKLANG ihren Stiftungsrundbrief „Stiftung Orgelklang Aktuell“ aufgelegt und Mailings zur Gewinnung weiterer Förderer verschickt.

Die Jahresrechnung 2011 der STIFTUNG ORGELKLANG ist diesem Bericht als Anlage beigelegt.

#### IV. Ausblick

Schwerpunkte der Stiftungsarbeit im Jahr 2012 sind:

- Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit
- Gewinnung neuer Spenderinnen und Spender aus allen Teilen der Republik



## V. Der Vorstand

### Die Vorstandsmitglieder

Dem vom Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) berufenen Vorstand der STIFTUNG ORGELKLANG gehören an:



**Dr. Dr. h.c. Eckhart von Vietinghoff,**  
Vorsitzender



**Joachim Hasley,**  
Aufsichtsratsvorsitzender KD-Bank,  
Bankdirektor i. R.



**Dr. Hermann Barth,**  
stellvertretender Vorsitzender,  
Präsident des Kirchenamtes der  
Evangelischen Kirche. Bis Februar 2011



**Dr. Oskar Prinz von Preußen,**  
stellvertretender Vorsitzender,  
Herrenmeister des Johanniterordens



**Dr. Thies Gundlach,**  
stellvertretender Vorsitzender,  
Vizepräsident des Kirchenamtes der  
Evangelischen Kirche. Seit Februar 2011



**Dr. Ulrike Wendland,**  
Landeskonservatorin Sachsen-Anhalt



**Dr. Verena Wiedemann,**  
Generalsekretärin der ARD.  
Bis November 2011



Ständiger Gast des Stiftungsvorstandes:  
**Gerhard Eichhorn,**  
Mitglied des Vorstandes der Deutschen  
Stiftung Denkmalschutz, DSD

### Sitzung des Vorstandes

Die Sitzungen des Vorstandes fanden im Jahr 2011 am 17. März und am 20. September in Hannover statt.

## VI. Geschäftsführung und Stiftungsbüro



Geschäftsführer:  
**Oberkirchenrat Thomas Begrich,**  
Leiter der Finanzabteilung  
des Kirchenamtes der EKD

Stiftungsbüro:  
**Martin Ammon,** Leiter des Stiftungsbüros  
**Reinhard Greulich,** Stiftungsreferent  
**Pfarrer Harald Gerke,** Stiftungsreferent  
**Wolfgang Bönisch,** Finanzreferent  
**Karoline Lehmann,** Referentin  
für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
**Brigitte Hänel,** Sekretärin  
**Diana Zupke,** Sekretärin



## Anlage

STIFTUNG ORGELKLANG Jahresrechnung 2011					
	Einnahmen	Einzelbeträge Euro	Summe Euro	Wi-Plan	Vorjahr Euro
1	Vortrag aus Vorjahr		1.100,79	0	10.669,18
2	Zustiftung		7.219,00	50.000	7.083,50
3	Spenden		102.717,84	70.000	46.964,87
	freie Mittel	60.642,84			
	projektbezogen	42.075,00			
4	Förderbeiträge		0,00	0	0,00
5	Produktverkauf		19.389,80	0	0,00
	davon Projektanteil Briefmarken	9.274,50			
6	Zinsen		53.725,12	47.000	50.584,80
7	Zuwendung Stiftung KiBa		0,00	100.000	45.000,00
7a	dto. Spender-/Projektbetreuung		35.000,00	35.000	35.000,00
8	Entnahme aus Rücklagen		0,00	16.000	0,00
9	Sonstige Einnahmen		0,00	0	0,00
	<b>Summe Einnahmen</b>		<b>219.152,55</b>	<b>318.000</b>	<b>195.302,35</b>

**STIFTUNG ORGELKLANG Jahresrechnung 2011**

Ausgaben		Summe Euro	Wi-Plan	Vorjahr Euro
10	ÖA/Bew-B.* – Anzeigen	0,00	5.000	0,00
11	ÖA/Bew-B.* – Mailings	14.745,61	80.000	71.903,04
12	ÖA/Bew-B.* – Veröffentlichungen	13.403,76	15.000	5.449,53
13	ÖA/Bew-B.* – Sonstiges	21.712,51	15.000	3.566,82
14	Aufbau und Betreuung von Förderkreisen	0,00	5.000	0,00
15	Personalkosten Spender-/Projektbetreuung	35.000,00	35.000	35.000,00
16	Geschäftsausstattung	1.002,01	0	0,00
17	Produktbeschaffungskosten	25.396,72	0	0,00
18	Reisekosten	141,95	2.000	185,95
19	Projektförderung	99.500,00	110.000	69.006,00
20	Zuführung an Stiftungsvermögen	7.219,00	50.000	7.083,50
21	Sonstige Ausgaben (Porto, Ausstattung)	9,00	0	2.006,72
22	Zuführung an freie Rücklagen	0,00	0	0,00
22 a	Zuführung an zweckbestimmte Rücklagen	0,00	1.000	0,00
23	Übertrag in das Folgejahr	1.021,99	0	1.100,79
<b>Summe Ausgaben</b>		<b>219.152,55</b>	<b>318.000</b>	<b>195.302,35</b>

**Vermögensbestand 31.12.2011**

Stiftungskapital	1.264.302,50
Verwaltungsvermögen	1.021,99
Freie Rücklage	16.513,90

\* ÖA/Bew-B. = Öffentlichkeitsarbeit/Bewusstseinsbildung



STIFTUNG  ORGELKLANG

Herrenhäuser Straße 12

30419 Hannover

Telefon: 0511 2796 333

Email: [orgelklang@ekd.de](mailto:orgelklang@ekd.de)

[www.stiftung-orgelklang.de](http://www.stiftung-orgelklang.de)